

## A2. Öffentlicher Diskurs

Betrachtet man den gesamten Zeitraum dieses Diskurses, seitdem der damalige Innenminister des Bundes Wolfgang Schäuble (CDU) im Jahr 2006 erstmals öffentlich eine solche Debatte angestoßen hat, so ist festzustellen, dass sie in Schüben verläuft, die meistens durch Aussagen einer\*s CDU/CSU-Politiker\*s in ausgelöst werden: 2010 war es die bejahende Aussage des ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff (CDU), die eine gesellschaftliche Debatte anstieß, und in seiner eigenen Partei zum Teil kontrovers diskutiert wurde.

2011 war es Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU), der anlässlich der DIK die kulturelle Zugehörigkeit des Islams zu Deutschland bestritt und damit insbesondere die muslimischen Mitglieder der DIK vor den Kopf stieß. In der Folge entbrannte ein weiteres Mal eine öffentlich geführte Debatte, zu der sich viele Politiker\*innen äußerten.

2012 waren es drei prominente CDU-Politiker (Markus Söder, Volker Kauder, Joachim Gauck), die sich zur Zugehörigkeit des Islams zu Deutschland äußerten und einen Diskurs insbesondere über die Medien führten. Selbst Bundespräsident Joachim Gauck (CDU) schaltete sich damals in den Diskurs ein und positionierte sich ähnlich wie sein Vorgänger Christian Wulff, jedoch in deutlich abgeschwächter Form.

2015 gab es schließlich einen weiteren diskursiven Schub, der von Angela Merkel (CDU) ausgelöst wurde. Anlässlich eines Besuchs des türkischen Außenministers in Berlin bekräftigte sie die Zugehörigkeit des Islams zu Deutschland. Auch bei dieser Gelegenheit folgte eine erregte öffentliche Debatte, bei der sich in erster Linie CDU-Politiker zu Wort meldeten und versuchten, ihre relativierende Position gegen die Kanzlerin in Stellung zu bringen.

Gewiss müssen bei der Betrachtung diskursiver Ereignisse politische und gesellschaftliche Kontexte mit in die Analyse einbezogen werden. Der Wandel Deutschlands in den Jahren 2006–2021 zu einer immer pluraleren, offenen kosmopolitischen Gesellschaft spiegelt sich in diesen Diskursen wider. Gerade die CDU/CSU als Vertreterin eines konservativen politischen Milieus musste in dieser Zeit erhebliche Anpassungsleistungen vollbringen, um ihren Charakter als konservative Volkspartei nicht einzubüßen.

Die Tatsache, dass alle diskursiven Schübe von CDU-Politiker\*innen angestoßen wurden, ist beredtes Zeugnis dieses Anpassungsdrucks, der auf der CDU stärker lastet als auf Parteien des linksliberalen politischen Spektrums. Es ist frappierend, dass sich etwa Grünen- oder SPD-Politiker\*innen viel weniger an diesem öffentlich geführten Diskurs beteiligten. Zugleich zeigen sich in der Bandbreite dieses Diskurses die unterschiedlichen Strömungen innerhalb der CDU. Die Feststellung, dass die Unionsparteien heute viel offener im Umgang mit Muslim\*innen in

Deutschland sind, als sie es noch vor 20 Jahren waren, ist wohl keine Übertreibung. Nichtsdestotrotz nimmt sie im politischen System in islampolitischen Fragen noch immer eine Position rechts der Mitte ein. Religionsfreiheit auch für Muslim\*innen ist zwar – auch aus Eigeninteresse als christliche Partei – selbstverständlicher Bestandteil ihrer Programmatik; eine kulturelle Zugehörigkeitserklärung ist jedoch sehr umstritten innerhalb der Partei bzw. wird häufig an Bedingungen geknüpft, die die Muslim\*innen zunächst erfüllen müssten (Kap. 4.1.2.3).

Tabelle 32: »Der Islam gehört (nicht) zu Deutschland« (2006–2021)

Person	Jahr	Partei u. Funktion	Ort/Anlass	Zitat	Link
<b>Schäuble, Wolfgang</b>	28.09.2006	CDU, Innenminister	Regierungserklärung anlässlich der Eröffnung der DIK	Der Islam ist Teil Deutschlands und Teil Europas, er ist Teil unserer Gegenwart und er ist Teil unserer Zukunft. Muslime sind in Deutschland willkommen. Sie sollen ihre Talente entfalten und sie sollen unser Land mit weiter voranbringen.	<a href="https://dservet.bundestag.de/btp/16/16054.pdf#P_5148">https://dservet.bundestag.de/btp/16/16054.pdf#P_5148</a>
<b>Wulff, Christian</b>	03.10.2010	CDU, Bundespräsident	Tag der dt. Einheit	Ein Verständnis von Deutschland, das Zugehörigkeit nicht auf einen Pass, eine Familiengeschichte oder einen Glauben verengt, sondern breiter angelegt ist. Das Christentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das Judentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland. »Natürlich sind Muslime Teil Deutschlands und gehören zu diesem Land. Es ist respektlos, sie nicht als Teil der Gesellschaft anzuerkennen.« Zur umstrittenen Rede von Bundespräsident Christian Wulff sagte Seehofer: »Die Aussage des Bundespräsidenten wird unterschiedlich interpretiert. Ich habe ihn nicht so verstanden, dass er die christliche Religion und den Islam für die Wertorientierung in unserem Land gleichsetzt. Die deutsche Leitkultur ergibt sich eindeutig aus unserem Grundgesetz und vor allem aus den Werten, die Grundlage unserer Verfassung sind.« Seehofer betonte in FOCUS: »Wir haben eine christlich geprägte Wertetradition mit jüdischen Wurzeln. Keine andere. Dazu gehört auch die Toleranz gegenüber anderen Religionen. Aber andere Religionen können nicht prägend für unsere gewachsene Werteorientierung sein.«	<a href="https://www.bundespraesident.de/ShareDocs/Reden/DE/Christians-Wulff/Reden/2010/10/20101003_Reide.html">https://www.bundespraesident.de/ShareDocs/Reden/DE/Christians-Wulff/Reden/2010/10/20101003_Reide.html</a>
<b>Seehofer, Horst</b>	01.11.2010	CSU, bayerischer Ministerpräsident	Focus-Interview//Replik auf Wulffs Äußerung		<a href="https://www.focus.de/politik/deutschland/kampfansage-anschmarotzer-und-zu-anderer-horst-seehofer_id_1937524.html">https://www.focus.de/politik/deutschland/kampfansage-anschmarotzer-und-zu-anderer-horst-seehofer_id_1937524.html</a>

<p><b>Friedrich, Hans-Peter</b></p>	<p>03.03.2011</p>	<p>CSU, Bundesinnenminister</p>	<p>PK anlässlich der Ernennung zum Innenminister des Bundes/Reaktion auf Wulff</p>	<p>Während der Pressekonferenz kurz nach seinem Amtsantritt sagte er: »Dass der Islam zu Deutschland gehört, ist eine Tatsache, die sich auch aus der Historie nirgends belegen lässt.« Der CSU-Politiker sagte, Menschen islamischen Glaubens, die in der Bundesrepublik lebten, gehörten aber als Bürger natürlich zu diesem Land. Friedrich sagte weiter, er stehe zu der Auffassung, die er im Herbst als Chef der CSU-Landesgruppe im Bundestag zum Thema geäußert hatte. Damals hatte er zu Wulffs Rede am Tag der Einheit gesagt, Leitkultur in Deutschland sei die christlich-jüdisch-abendländische Kultur. »Sie ist nicht die islamische und wird es auch nicht in Zukunft sein.«</p>	<p><a href="https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich">https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich</a></p>
<p><b>Beck, Volker</b></p>	<p>03.03.2011</p>	<p>Grüne, Fraktionsführer</p>	<p>Reaktion auf Aussage von Friedrich</p>	<p>»Dass der Islam zu Deutschland gehört, ist eine Tatsache, die sich aus der Realität ergibt.«</p>	<p><a href="https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich">https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich</a></p>
<p><b>Özdemir, Cem</b></p>	<p>03.03.2011</p>	<p>Grüne, Bundesvorsitzender</p>	<p>Reaktion auf Aussage von Friedrich</p>	<p>Friedrich habe offenbart »ein krudes Gesellschaftsverständnis, wenn er Menschen muslimischen Glaubens im Jahr 2011 zugesteht, Teil Deutschlands zu sein und zugleich erklärt, der Islam sei es aus historischen Gründen nicht.«</p>	<p><a href="https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich">https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich</a></p>

<b>Künast, Renate</b>	03.03.2011	Fraktionschefin der Grünen	Reaktion auf Aussage von Friedrich	»Hans-Peter Friedrich ist noch keine 24 Stunden Innenminister, schon beginnt er, das Porzellan zu zerschlagen«, erklärte Fraktionschefin Renate Künast. Friedrich müsse nur in Berlin auf die Straße gehen und schauen, wer hier lebe. Es gebe viele Menschen islamischen Glaubens, die seit langer Zeit hier ihren Lebensmittelpunkt haben.« Deshalb gehört der Islam zu Deutschland.«	<a href="https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich">https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich</a>
<b>Burkert, Martin</b>	03.03.2011	SPD, Landesgruppenchef	Reaktion auf Aussage von Friedrich	»Aufgabe des Bundesinnenministers, der gleichzeitig auch Integrationsbeauftragter ist und die Islamkonferenz ausrichtet, ist es, zu integrieren und nicht auszugrenzen.«	<a href="https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich">https://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-03/innenminister-islam-friedrich</a>
<b>Söder, Markus</b>	01.05.2012	CSU, Finanzminister Bayern	Kulturfest der DitiB Gemeinde Nürnberg	»Der Islam ist Bestandteil Bayerns.«	<a href="https://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_muenchen/artikel106395397/Soeder-Islam-ist-ein-Bestandteil-Bayerns.html">https://www.welt.de/print/welt_kompakt/print_muenchen/artikel106395397/Soeder-Islam-ist-ein-Bestandteil-Bayerns.html</a>
<b>Kauder, Volker</b>	2012	CDU-Fraktionschef	Kurz vor Islamkonferenz	»Der Islam ist nicht Teil unserer Tradition und Identität in Deutschland und gehört somit nicht zu Deutschland.« Muslime gehörten aber sehr wohl zu Deutschland. »Sie genießen selbstverständlich als Staatsbürger die vollen Rechte.«	<a href="https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/komplettansicht">https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/komplettansicht</a>
<b>Böhmer, Maria</b>	2012	CDU, Integrationsbeauftragte der Bundesregierung	Reaktion auf Kauder	»Wir leben in einem Land mit rund vier Millionen Muslimen«, so Böhmer. »Wenn wir noch in 20 Jahren darüber reden, ob der Islam zu Deutschland gehört, dann hat das doch mit der Wirklichkeit nichts mehr zu tun.«	<a href="https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/komplettansicht">https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/komplettansicht</a>

<p><b>Leuthesser-Schnarrenberger</b></p>	<p>2012</p>	<p>Justizministerin (FDP)</p>	<p>Reaktion auf Kauder</p>	<p>»Natürlich gehört der Islam heute zu Deutschland.«</p>	<p><a href="https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/ko-mplettansicht">https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/ko-mplettansicht</a></p>
<p><b>Özdemir, Cem</b></p>	<p>2012</p>	<p>Grünen-Chef</p>	<p>Reaktion auf Kauder</p>	<p>Auch Grünen-Chef Cem Özdemir bezeichnete die Äußerung Kauders als »absurd« und warf dem Unionsfraktionschef einen »Kulturkampf« vor.</p>	<p><a href="https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/ko-mplettansicht">https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/ko-mplettansicht</a></p>
<p><b>Oppermann, Thomas</b></p>	<p>2012</p>	<p>SPD-Fraktionsgeschäftsführer</p>	<p>Reaktion auf Kauder</p>	<p>Thomas Oppermann bezeichnete Kauder als letzten »Kreuzritter der Union«.</p>	<p><a href="https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/ko-mplettansicht">https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschichten/2012-04/islam-konferenz-kauder/ko-mplettansicht</a></p>

<p><b>Gauk, Joachim</b></p>	<p>31.05.2012</p>	<p>Bundespräsident</p>	<p>Interview/Wulff-Aussage</p>	<p>Zeit: Den Satz Ihres Vorgängers, »Der Islam gehört zu Deutschland«, haben Sie bislang nicht übernommen. Gauck: Nein, aber seine Intention nehme ich an. Die Absicht war die, zu sagen: Leute, bitte einmal tiefdurchatmen und sich der Wirklichkeit öffnen. Und die Wirklichkeit ist, dass in diesem Lande viele Muslime leben.</p> <p>Zeit: Wie hätten Sie den Satz formuliert, haben Sie sich das gefragt?</p> <p>Gauk: Ich hätte einfach gesagt, die Muslime, die hier leben, gehören zu Deutschland. Ich habe in meiner Antrittsrede von der Gemeinsamkeit der Verschiedenen gesprochen. Dahinter steckt eine Vorstellung von Beheimatung nicht durch Geburt, sondern der Bejahung des Ortes und der Normen, die an diesem Ort gelten. Jeder, der hierhergekommen ist und nicht nur Steuern bezahlt, sondern auch hier gerne ist, auch weil er hier Rechte und Freiheiten hat, die er dort, wo er herkommt, nicht hat, der gehört zu uns, solange er diese Grundlagen nicht negiert. Deshalb sind Ein-Satz-Formulierungen über Zugehörigkeit immer problematisch, erst recht, wenn es um so heikle Dinge geht wie Religion. Da kann ich diejenigen eben auch verstehen, die fragen: Wo hat denn der Islam dieses Europa geprägt, hat er die Aufklärung erlebt, gar eine Reformation? Dafür habe ich Verständnis, solange das keinen rassistischen Unterton hat. Ich bin hoch gespannt auf den theologischen Diskurs innerhalb eines europäischen Islam. Ich begrüße, dass in diesem Lande Lehrstühle für Islamwissenschaften geschaffen wurden und wir schon bald hier ausgebildete islamische Religionslehrer haben werden. So etwas kann einen Diskurs auf Augenhöhe nur befördern.</p> <p><a href="https://www.zeit.de/2012/23/Interview-Gauk/komplettansicht">https://www.zeit.de/2012/23/Interview-Gauk/komplettansicht</a></p>
-----------------------------	-------------------	------------------------	--------------------------------	---

<p><b>Merkel, Angela</b></p>	<p>12.01.2015</p>	<p>CDU</p>	<p>Treffen mit türk. Außenminister in Berlin</p>	<p>»Der Islam gehört zu Deutschland – und das ist so, dieser Meinung bin ich auch«, sagte die Kanzlerin. Es gebe aber sicherlich die »Notwendigkeit, den Dialog zwischen den Religionen noch zu verstärken, es gibt viel Unkenntnis.«</p>	<p><a href="https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/merkel-de-r-islam-gehoert-zu-deutschland-42530">https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/merkel-de-r-islam-gehoert-zu-deutschland-42530</a></p>
<p><b>Friedrich, Hans-Peter</b></p>	<p>12.01.2015</p>	<p>CDU- Unions- Fraktion sitzende</p>	<p>Treffen d. Kanzlerin mit türk. Außenminister in Berlin</p>	<p>»Es bleibt bei dem, was ich 2011 gesagt habe: Dass der Islam zu Deutschland gehört, ist eine Tatsache, die sich aus der Historie nirgends belegen lässt.« Im DLF betonte Friedrich, dass der Islam als Religion nicht grundlegend für die historische und kulturelle Prägung Deutschlands sei. Tatsache sei aber, dass die Muslime zu Deutschland gehörten.</p>	<p><a href="https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/konservative-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-luck-e-der-islam-ist-deutschland-fremd/11223382-2.html">https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/konservative-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-luck-e-der-islam-ist-deutschland-fremd/11223382-2.html</a></p>
<p><b>Bosbach, Wolfgang</b></p>	<p>12.01.2015</p>	<p>CDU Vorsitzender BT-Innen- ausschuss (Mitglied des konservativen Berliner Kreises in der CDU)</p>	<p>Treffen d. Kanzlerin mit türk. Außenminister in Berlin</p>	<p>»Deutschland hat eine christlich-jüdische, keine islamisch geprägte kulturelle Tradition.« Mit Blick auf Merksels Satz fragte er, welcher Islam gemeint sei. Celte das auch für seine islamistischen oder salafistischen Strömungen? »Auch die Scharia gehört ganz gewiss nicht zu Deutschland, sie steht in weiten Teilen in einem krassen Gegensatz zu den grundlegenden Prinzipien unserer Rechtsordnung.« Bosbach sagte, wenn die Kanzlerin sage, sie sei Kanzlerin aller Bürger, unabhängig von deren religiöser Überzeugung, dann sei das selbstverständlich richtig. »Und natürlich gehören auch die Muslime zu uns, sie sind ein Teil unserer pluralen Gesellschaft. Dennoch teile ich die Auffassung, dass der Islam zu Deutschland gehört, in dieser Pauschalität nicht.«</p>	<p><a href="https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/konservative-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-luck-e-der-islam-ist-deutschland-fremd/11223382-2.html">https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/konservative-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-luck-e-der-islam-ist-deutschland-fremd/11223382-2.html</a></p>

<p><b>Bareiß, Thomas</b></p>	<p>12.01.2015</p>	<p>CDU-BT Abgeordneter; Mitglied des Berliner Kreises</p>	<p>Treffen d. Kanzlerin mit türk. Außenminister in Berlin</p>	<p>In Deutschland leben zwar vier Millionen Muslime. Und es sei unbestritten, dass »im Land, in dem die Aufklärung geboren wurde« mehrere Religionen friedlich nebeneinander bestehen könnten. »Aber die Wurzeln unseres Landes sind in erster Linie und vor allem von der christlich-jüdischen Tradition geprägt. Dies sind die Grundlagen unserer Werte und unserer Geschichte.«</p>	<p><a href="https://www.handelsblatt.com/politik/deutsche-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-lucke-der-islam-ist-deutschland-fremd/h1223382-2.html">https://www.handelsblatt.com/politik/deutsche-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-lucke-der-islam-ist-deutschland-fremd/h1223382-2.html</a></p>
<p><b>Bendels, David</b></p>	<p>12.01.2015</p>	<p>CSU, stellvertretender Sprecher des »Konservativen Aufbruchs«</p>	<p>Treffen d. Kanzlerin mit türk. Außenminister in Berlin</p>	<p>»Mit ihrer pauschalen und undifferenzierten Aussage zum Islam befördert Kanzlerin Merkel die Befürchtungen einer zunehmenden Islamisierung unseres Landes. Denn der Islam umfasst keineswegs nur die Millionen friedlichen, friedliebenden und unseren verfassungsrechtlichen Wertekonsens respektierenden Muslime in Deutschland, sondern alle Facetten einer Religion, die dort, wo sie zur vollen Entfaltung kommt, leider immer wieder verlässlich ihre totalitären und menschenverachtenden Züge zeigt.«</p> <p>Der CSU-Politiker Bendels betonte, dass nur die Muslime zu Deutschland gehörten, »die unser Grundgesetz, die geltenden Gesetze und unsere freiheitlich-demokratischen, humanistischen Werte bejahen und achten.« Das gelte aber für alle Menschen in Deutschland, ganz gleich ob Christen, Muslime, Juden, Buddhisten oder Atheisten. »Daher irritiert mich die einseitige Aussage der Kanzlerin.«</p>	<p><a href="https://www.handelsblatt.com/politik/deutsche-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-lucke-der-islam-ist-deutschland-fremd/h1223382-2.html">https://www.handelsblatt.com/politik/deutsche-geben-kanzlerin-kontra-afd-chef-lucke-der-islam-ist-deutschland-fremd/h1223382-2.html</a></p>

<p><b>Lucke, Bernd</b></p>	<p>12.01.2015</p>	<p>AfD, Vorsitzender</p>	<p>Treffen d. Kanzlerin mit türk. Außenminister in Berlin</p>	<p>»Nicht jedes komplexe Problem kann man in fünf Worten erledigen. Wenn man ehrlich ist, muss man zumindest sagen: Der Islam ist Deutschland fremd. Auch wenn wir seit Jahrzehnten bedeutende muslimische Einwanderung verzeichnen, ist der Islam den meisten Deutschen nicht vertraut.« Dennoch gehören Muslime, die in Deutschland leben und seine Werte und Rechtsordnung achtete, »selbstverständlich zu uns«. Für das, was sie für den deutschen Staat leisteten, gebühre ihnen Anerkennung und Respekt.                  »Andererseits«, schränkte der AfD-Chef ein, »gehören bestimmte islamische und islamistische Vorstellungen ganz eindeutig nicht zu uns: Ansichten über Frauenrechte, über Religionsfreiheit, über die Scharia oder über die Rechtfertigung von Gewaltanwendung.«</p>	<p><a href="https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/konservative-geben-kanzlerin-gegen-afd-chef-lucke-der-islam-ist-deutschland-fremd/11223382-2.html">https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/konservative-geben-kanzlerin-gegen-afd-chef-lucke-der-islam-ist-deutschland-fremd/11223382-2.html</a></p>
<p><b>Lammert, Norbert</b></p>	<p>28.02.2015</p>	<p>CDU, Bundestagspräsident</p>	<p>WELT-Interview</p>	<p>»Der Islam gehört inzwischen zu den Religionen, die in Deutschland erhebliche Verbreitung finden.«</p>	<p><a href="https://www.welt.de/debatte/kommentare/article137961325/Muslime-gehört-Deutschland-denn-zum-Islam.html">https://www.welt.de/debatte/kommentare/article137961325/Muslime-gehört-Deutschland-denn-zum-Islam.html</a></p>
<p><b>De Maiziere, Thomas</b></p>	<p>25.01.2015</p>	<p>CDU, Innenminister</p>	<p>Bericht aus Berlin, Interview</p>	<p>»Was die Rolle des Islam angeht, so müssen wir darauf bestehen, dass Religionen versöhnen und nicht spalten, dass Religionsfreiheit Rücksichtnahme heißt – und dann gehören die Muslime und auch der Islam zu Deutschland.«</p>	<p><a href="https://www.welt.de/politik/deutschland/article174613315/Wulf-Merkel-Gauck-Seehofer-Deutschland-und-der-Islam-Wer-hat-was-gesagt.html">https://www.welt.de/politik/deutschland/article174613315/Wulf-Merkel-Gauck-Seehofer-Deutschland-und-der-Islam-Wer-hat-was-gesagt.html</a></p>

<p><b>Seehofer, Horst</b></p>	<p>03/2018</p>	<p>CSU, Innenminister</p>	<p>Bild-Zeitung//Ernennung zum Innenminister</p>	<p>Der neue Bundesinnenminister Horst Seehofer hält den Satz, »der Islam gehört zu Deutschland«, für falsch.                  »Der Islam gehört nicht zu Deutschland. Deutschland ist durch das Christentum geprägt. Dazu gehören der freie Sonntag, kirchliche Feiertage und Rituale, wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten«, sagte der CSU-Chef der Zeitung Bild.                  »Die bei uns lebenden Muslime gehören aber selbstverständlich zu Deutschland. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir deswegen aus falscher Rücksichtnahme unsere landestypischen Traditionen und Gebräuche aufgeben.« Seehofer kündigte an, erneut die Islamkonferenzen einzuberufen, um über Integrationsprobleme von Muslimen zu diskutieren. »Wir müssen uns mit den muslimischen Verbänden an einen Tisch setzen und den Dialog suchen und da, wo nötig, noch ausbauen«, sagte er. »Meine Botschaft lautet: Muslime müssen mit uns leben, nicht neben oder gegen uns. Um das zu erreichen, brauchen wir gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme. Das erreicht man nur, wenn man miteinander spricht.«</p> <p><a href="https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-03/horst-seehofer-islam-deutschland">https://www.zeit.de/politik/deutschland/2018-03/horst-seehofer-islam-deutschland</a></p>
-----------------------------------	----------------	-------------------------------	--	--

<p><b>Curio, Wolfgang</b></p>	<p>23.03.2018</p>	<p>AFD</p>	<p>BT-Debatte zur Regierungserklärung v. Merkel (neue Regierung)/Ernennung Seehofer Innenminister</p>	<p>Markus Söder sagt, der »Islam ist Bestandteil Bayerns«, nach Frau Merkel gehört er zu Deutschland. Gehört aber die Aufteilung der Welt in Gläubige und Ungläubige zu Deutschland? Gehört der Dschihad zu Deutschland, die Vielehe, die Todesstrafe für Glaubenswechsel, Körperstrafen für Ehebrecher und Alkoholtrinker, das Züchtigungsrecht für Ehemänner gegenüber ihren Frauen – »schlägt sie« –, gehört das zu Deutschland? Die Volksverhetzung gegenüber Andersgläubigen → schlimmer als das Vieh« –, der militante Missionsauftrag, die Tötungsauftrufe, all das ist laut Koran nicht interpretierbar, sondern direktes, allgültiges Gotteswort. Gehört irgendetwas davon zu Deutschland? Für drei Viertel der Deutschen gehört der Islam nicht zu Deutschland. Die AfD gibt diesen Menschen eine Stimme. Der Islam ist untrennbar mit der Scharia verbunden. Die Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam sagt: ... es ist verboten, einem anderen das Leben zu nehmen, außer wenn die Scharia es verlangt. Erdogan sagt: Es gibt keinen Islam und Islamismus. Es gibt nur einen Islam. – Und ja, der in der Schule gelehrt wurde Koran und der von den Salafiten verteilte ist derselbe. Der Islam gehört doch eben nicht vor allem deshalb nicht zu Deutschland, weil wir hier historisch-christliche Feste feiern; er ist nicht Gegensatz zum Christentum, sondern zur Rechtsstaatlichkeit; er ist nicht mit dem Grundgesetz vereinbar.</p> <p><a href="https://dservier.bundestag.de/btp/19/19024.pdf">https://dservier.bundestag.de/btp/19/19024.pdf</a></p>
-------------------------------	-------------------	------------	---	---

<p><b>Buschmann, Marco</b></p>	<p>23.03.2018</p>	<p>FDP</p>	<p>BT-Debatte zur Regierungserklärung v. Merkel/Ernennung v. Seehofer zum Innenminister</p>	<p>Herr Seehofer, mit ihrer pauschalen Ausgrenzung des Islam haben sie für die beste Propaganda gesorgt, die sich der IS nur wünschen kann. Ein deutscher Innenminister hat die Aufgabe, den IS zu schwächen, und nicht, ihn zu stärken.</p>	<p><a href="https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf">https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf</a></p>
<p><b>von Notz, Konstantin</b></p>	<p>23.03.2018</p>	<p>Grüne</p>	<p>BT-Debatte zur Regierungserklärung v. Merkel/Ernennung v. Seehofer zum Innenminister</p>	<p>Herr Innenminister, Flüchtlingsunterkünfte werden angegriffen, Moscheen brennen. Fast täglich geschehen in diesem Land schwerste Verbrechen. Das Erste, was man von Ihnen hört, ist: Der Islam gehört nicht zu Deutschland. Sie geben Interviews, Zeitungen schreiben Überschriften. Dabei ist kein einziges Problem in diesem Land gelöst, ganz im Gegenteil: Sie säen Zwietracht, Sie schwächen den Zusammenhalt, Sie spalten Religion und Religionsfreiheit – das ist jetzt ein guter Punkt für die AfD –, und zwar die positive und die negative, sind von zentraler Bedeutung für den säkularen Rechtsstaat. Die Stärke unseres Landes ist seine Pluralität, auch die religiöse. Deswegen ist es richtig, wenn die Kanzlerin sagt: Deutschland, das sind wir alle. Wenn ein Bundesinnenminister das infrage stellt, den Zusammenhalt schwächt, Ressentiments schürt, dann schwächt das unser Land.</p>	<p><a href="https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf">https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf</a></p>

<p><b>Lischka, Burkhard</b></p>	<p>23.03.2018</p>	<p>SPD</p>	<p>BT-Debatte zur Regierungserklärung v. Merkel/Ernennung v. Seehofer zum Innenminister</p>	<p>Insofern war ich dann doch etwas enttäuscht, als Sie in der vergangenen Woche als erste Amtshandlung als neuer Bundesinnenminister wieder eine uralte Debatte aufgewärmt haben, die hier schon mehrfach zur Sprache kam, nämlich die, ob der Islam inzwischen zu Deutschland gehört oder nicht. Wissen Sie: Da kann man ja unterschiedlicher Meinung sein; das haben Sie in den vergangenen Tagen auch mit der Kanzlerin in aller Öffentlichkeit demonstriert. Ich will Ihnen heute aber doch eines deutlich sagen: Wir hatten in den letzten Wochen zwei Dutzend Anschläge auf Moscheen in unserem Land. Wer vor diesem Hintergrund seine Amtszeit ausgerechnet mit dem Satz beginnt, der Islam gehöre nicht zu Deutschland, der muss sich schon die Frage gefallen lassen, ob er eigentlich die richtigen Worte zur richtigen Zeit findet und über das notwendige Fingerspitzengefühl verfügt.</p>	<p><a href="https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf">https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf</a></p>
-------------------------------------	-------------------	------------	---	---	--

<p><b>Schuster, Armin</b></p>	<p>23.03.2018</p>	<p>CDU</p>	<p>BT-Debatte zur Regierungserklärung v. Merkel/Ernennung v. Seehofer zum Innenminister</p>	<p>Zwischenfrage von v. Storch: Halten sie es wie Herr Seehofer, dass der Islam zu Deutschland gehört, oder nicht? Antwort: Zur zweiten Frage. Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie das ansprechen. Ich hätte mir gewünscht, dass alle, die gerade hier am Rednerpult Kritik am Bundesinnenminister formuliert haben, einmal das vollständige Zitat herangezogen hätten. Das vollständige Zitat besagte nämlich: Die 4,5 bis 5 Millionen Muslime gehören selbstverständlich zu diesem Land. – Und es gilt Religionsfreiheit. Gerade eben sagte er in seiner Rede: Ich setze mich entschieden ein gegen alle, die diese Religionsfreiheit missachten. – Außerdem hat er gesagt: Und zu Deutschland gehört die christlich-abendländische Kultur, nicht der Islam. Ich finde an diesem Zitat, wenn man es komplett liest, überhaupt nichts Verwerfliches. Ich darf Ihnen eines sagen – eine ganz persönliche Auffassung –: Man kann die Meinung haben, der Islam gehöre zu Deutschland – hier geht es um eine aus meiner Sicht ernste und nachvollziehbare Haltung in der Diskussion –, man kann aber auch eine andere Meinung haben. Die Volksparteien CDU und CSU haben die Aufgabe, diesen gesellschaftlichen Prozess, den wir auf Deutschlands Straßen beobachten und auf den Sie reflektieren, genauso abzubilden, und das tun wir. Deswegen habe ich nicht einmal ein Problem damit, wenn die Bundeskanzlerin und der amtierende Innenminister die Dinge unterschiedlich auslegen. Mein Bild der Union, in die ich einmal eingetreten bin, ist: eine breite und tiefe Volkspartei.</p> <p><a href="https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf">https://dserver.bundestag.de/btp/19/19024.pdf</a></p>
-----------------------------------	-------------------	------------	---	---

<p><b>Faeser, Nancy</b></p>	<p>19.01.2022</p>	<p>SPD- Innenmi- nisterin</p>	<p>SZ-Interview</p>	<p>Die Bundesinnenministerin hat ihre Position zum Islam in der Bundesrepublik deutlich gemacht: Dieser gehöre »natürlich zu Deutschland, er ist seit Jahrzehnten Teil des kulturellen Lebens«, sagte Nancy Faeser der Süddeutschen Zeitung. Mit ihrer Migrationspolitik wolle sie Deutschland zu einem »guten Integrationsland« machen.</p> <p><a href="https://www.zeit.de/politik/deutschland/2022-01/nancy-faeser-islam-migrationspolitik-islamismus-einwanderung-integration">https://www.zeit.de/politik/deutschland/2022-01/nancy-faeser-islam-migrationspolitik-islamismus-einwanderung-integration</a></p>
---------------------------------	-------------------	---------------------------------------	---------------------	---